

wie dunkel es nachts um elf an ihrer Schule sein konnte.

Ihr war kalt. Warum hatte er sie ausgerechnet hierher bestellt? Zuerst hatte sie beinahe gezittert vor Glück, dass er sie endlich angerufen hatte. Das Warten war endlos und deprimierend gewesen. Dann, schon auf dem Weg zur Schule, hatte sie begonnen, einen unterschwelligen Zorn zu empfinden. Warum hatte er so lange nichts von sich hören lassen? Ein paar Mal hatte sie versucht, mit ihm zu sprechen, dann hatte sie sich sogar daran gemacht,

einen Brief zu schreiben. Aber ihre Gedanken hatten sich verirrt, noch bevor sie über eine Anrede hinausgekommen war. Wenn sie die Augen schloss, hatte sie verbotene Träume, in denen nur er und sie vorkamen.

Sie würde nicht lange auf ihn warten. Eine Zigarette, vielleicht zwei. Wie ein Bunker sah die Schule in der Dunkelheit aus. Es konnte ihr Angst machen, dass sie ihr halbes Leben dort verbrachte. Die Fenster waren tote Monsteraugen. Morgen würde sie ihre Klasse überreden, die

Fenster zu bemalen. Bunte Strichmännchen sollten auf den Fenstern entlangmarschieren, damit sich nachts hier niemand fürchten musste. Aber wahrscheinlich würde ihre Klasse sie nur auslachen.

Sie trat ihre erste Zigarette aus. Auf dem Bahndamm fuhr ein Zug vorbei und warf sein hastiges Licht herab. Wenn er sie küssen wollte, würde sie ihm Vorwürfe machen. In einer kalten Aprilnacht wartete niemand gern. Sollte er sehen, wie er sie besänftigte. Diesmal würde er ihr etwas versprechen müssen, einen

neuen, ernststen Anfang.

Ich wünsche mir drei Kinder,
dachte sie. Ich wünsche mir, dass
wir eine lange Woche schweigen und
nur mit Blicken reden. Ich wünsche
mir, dass zwei Engel durch die Nacht
fliegen und unsere Namen tragen.
Ich wünsche mir einen kleinen,
blauen See, in dem sich Wolken
spiegeln.

Als sie endlich Schritte hörte,
drehte sie sich nicht um. Warum kam
er aus einer ganz anderen Richtung?
Warum machte er aus allem ein
Geheimnis? Aber eigentlich liebte sie

Geheimnisse. Aus ihnen bestand die Sprache der Liebenden.

Die Schritte verklangen. Er stand nur da, drei, vier Meter entfernt. Er schaute sie an. Sie konnte seinen Blick spüren. Warm und freundlich tasteten seine Augen ihren Rücken ab.

Mit einer langsamen Drehung wandte sie den Kopf. Ihr Lächeln hielt noch, als sie ihren Irrtum schon bemerkt hatte.

»Hallo«, sagte die Gestalt vor ihr, ein gar nicht vertrautes Hallo. Dann sah sie die Pistole, ein kleines,